Nr. 77.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge. Auflage 33000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München, — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Dr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Montag, 18. März.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Ab. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neumarkt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen ersuchen wir um gefällige Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

XXIII. Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1878.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Wien, 17. März. Die „Montags-Revue" bezeichnet die Nachrichten über die Mission der Prinzen von Hessen und Oldenburg am Wiener Hofe als müssige Combinationen, sie sagt ferner, daß die formalen englischen Schwierigkeiten durch die bevorstehende Publikation des Friedens beseitigt seien. Die „Mont.-Revue" erklärt neuerdings, daß von Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland vor Inkrafttretung des autonomen Zolltarifs keine Rede sein könne.

Petersburg, 17. März. Der „Goloß" erfährt, daß der Petersburger Magistrat auf Befehl des Ministers des Innern zur Aufstellung von Listen solcher Personen geschritten sei, welche geeignet sind, Stellungen als Offiziere in der Miliz zu bekleiden, falls dieselbe aufgeboten wird.

Dresden, 18. März.

— Der Aufenthalt des deutschen Botschafters aus Wien, des früheren preuß. Herrenhaus-Präsidenten Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode in Berlin wird von allen Berliner Blättern in Zusammenhang gebracht mit der Besetzung der Reichsvicekanzlerstelle. Man bezeichnet den Grafen von Stolberg als Minister ohne Portefeuille, der als Vicekanzler nach Berlin übersiedeln würde. Der Rücktritt des Finanzminister Camphausen wird offiziös als in den nächsten Tagen bevorstehend gemeldet.

— Graf Franz zu Stolberg-Stolberg auf Räckelwitz in der Oberlausitz ist in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. zu Ele-Biar in Algier im Alter von 37 Jahren gestorben. Der Genannte war ehemals päpstlicher Zuave und machte vor etwa 2 Jahren durch Veranstaltung und Führung einer Wallfahrt deutscher Katholiken nach dem Wunderwasser von Lourdes viel von sich reden. Die Ultramontanen Sachsens verlieren in ihm ein thätiges Mitglied.

— Ueber die Entrichtung der Gewerbe- und Personalsteuer, sowie über die Höhe der Einkommensteuer im laufenden Jahre sind im Lande verschiedene Ansichten verbreitet. Die Lage ist folgende: Es ist bekanntlich nicht möglich gewesen, vor der Vertagung des Landtags das neue Einkommensteuergesetz zu vereinbaren. Nur die 2. Kammer hat es berathen, die 1. Kammer kann nicht eher als nach Wiedereröffnung der Sitzungen (Mitte oder Ende Mai) sich darüber machen. Vorausgesetzt, das neue Einkommensteuergesetz kommt zu Stande (und dazu ist jetzt alle Aussicht), so ist es doch unmöglich, dasselbe noch im Laufe dieses Jahres einzuführen und als Ersatz dafür die Gewerbe- und Personalsteuer zu beseitigen. Vielmehr wird im Jahre 1878 letztere Steuer in beiden Terminen und ebenso die Einkommensteuer in zwei Terminen erhoben; erste unverändert gegen bisher, die letztere aber statt in 6 Simplen in 11. Wenn nun ein neues Einkommensteuer-Gesetz zwischen Regierung und beiden Kammern vereinbart wird, so tritt dieses erst im nächsten Jahre in Kraft und dann fällt auch die Gewerbe- und Personalsteuer hinweg, ebenso tritt dann die beträchtliche Ermäßigung der Grundsteuer ein.

— Nach vierwöchentlicher Pause hat gestern in der russischen Kirche zum ersten Male wieder Gottesdienst stattgefunden, der von den Mitgliedern der hiesigen griechisch-katholischen Gemeinde sehr zahlreich besucht war.

Bei dem am 1. und 2. April dieses Jahres in hiesiger Altstadt abzuhaltenden Jahrmarkt wird der Vormarkt der Tischler, Polstermöbelhändler und Böttcher vom 28. bis 30. März stattfinden und der Grossoverkauf für wollene, baumwollene und leinene Manufacturwaaren, ingleichen für erzgebirgische Schachtel- und Spielwaaren am 29. d. dieses seinen Anfang nehmen.

— Der Windschaden an unseren öffentlichen Gas- und Petroleumlaternen ist nicht so bedeutend, als man bei der Heftigkeit der letzten Stürme hätte annehmen sollen. Es wurden 47 Seitenscheiben und 1350 kleine Dachscheiben zerbrochen. Die letzteren sind übrigens vom Winde leicht auszuheben. Den meisten Schaden richtete der Wind auf der Augustusbrücke, sowie auf der Freiberger- und Schäferstraße an.

— Unsere gestrige Bemerkung über Lüdicke's Wintergarten ist dahin zu ergänzen, daß ein bei dem am 17. Februar 1876 (nicht 24. Febr.) stattgehabten königlichen und kronprinzlichen Besuche die Camellien noch nicht in vollster Blüthe standen, wohl aber damals eben so weit waren, als sie heute Mitte März, in Folge des ungünstigen Wetters dieser Saison sich befinden, was immerhin eine Verspätung in der Blüthe von vollen vier Wochen zeigt. Die Knospen sind durchweg soweit vorgeschritten, daß es nur des belebenden Sonnenscheines bedarf, um die Blüthe zu einer allgemeinen zu machen. Rhododendron und Azaleen sind verhältnißmäßig weniger zurückgeblieben, so daß diesmal alles gleichen Schritt halten wird.

— Ein Ruderclub mit blau-weiß uniformirter Mannschaft, welcher mit seinem schneidigen Kahn gestern Vormittag wiederholt durch den Altstädter Bogen der Augustusbrücke fuhr, machte dem auf der Brücke stationirten Polizei-Gendarm viel zu schaffen, da sich eine große Zuschauermenge auf den Trottoirs am Geländer vorschriftswidrig und passagehemmend ansammelte und sich in den Zuschauer-Genüssen nicht gern stören lassen wollte. Wohl eine Stunde lang dauerte die sonntägliche, übrigens amüsante Ruder-Vorstellung.

— Jener Sergeant Wehlke, welcher in Schloß Pleißenburg in Leipzig in diesen Tagen den bereits gemeldeten bedeutenden Kassendiebstahl vollführte, ist noch nicht ergriffen; die Nachricht, er sei in Merseburg verhaftet worden, ist falsch. Auch der Soldat Köthnig, der einen Tag früher als Wehlke die Compagniekasse in der Kaserne zu Möckern bestahl, ist noch nicht in den Händen der Justiz.

— Auch in unserer Stadt richtet man schon Kinder zum Stehlen ab. Am Freitag Abend kam in ein Büchen der Kaulbachstraße ein anständig gekleidetes Mädchen von ungefähr 8 Jahren und verlangte eine Schachtel Wichse für 3 Pfennige, welche ihr verabreicht wurde. Bald nach ihrem Weggange bemerkte der Verkäufer jedoch, daß das Mädchen mehrere Pfund Speck, welche auf der Ladentafel gelegen, hatte mitgehen heißen; da das kleine Mauseböckchen möglicherweise auch anderwärts derartige Manöver auszuführen versuchen wird, so sei hiermit vor der angehenden Ladendiebin gewarnt.

Ein frecher „Handwerksbursche" bettelte vorgestern Abend in der ersten Etage eines Hauses der Antonstraße, wurde aber, da er sehr zudringlich und unverschämt war, vom Dienstmädchen abgewiesen. Der biedere „Fechter" wußte sich jedoch zu helfen; da er freiwillig nichts bekam, ergriff er den vom Mädchen vor der Thür aus Versehen stehen gelassenen Kasten mit Kohlen und verschwand damit eiligst auf Nimmerwiedersehen.

— Eine Gratis-Portion Gelée wurde vorgestern Abend vor Meinhelds Sälen auf der Moritzstraße durch die Ungeschicklichkeit eines Droschkenkutschers dem Publikum servirt. Der Kutscher hatte zwei Frauen vor genanntes Etablissement gefahren und wollte ihnen, als sie ausgestiegen waren, einen Handkorb vom Kutscherbock herunter reichen. Dabei kippte der Korb um und eine große Schüssel mit Gelee fiel auf das Pflaster und zerbrach. Der Kutscher mußte sich von der entrüsteten Frau einen Abzug vom Fuhrlohn gefallen lassen, während die auf der Straße liegenden Geleeüberreste von der sich ansammelnden lieben Jugend verzehrt wurden.

— Die große Glätte des Straßenpflasters und der Trottoirplatten, welche seit dem Donnerstage jeden Morgen und Abend durch das Gefrieren des während der Tageszeit abthauenden Schnees entstand und nachgerade zur Calamität ward, da die Zahl der am Freitag und Sonnabend gefallenen Personen, sowie der stürzenden Pferde gewiß nach vielen Hunderten zählte, ist in der Hauptsache seit gestern früh als beseitigt anzusehen. In der vorvergangenen Nacht hatten wir allerdings abermals 4,6 Grad R. Kälte; allein mit Tagesanbruch trübte sich der Himmel und die Temperatur stieg rasch über den Eispunkt hinaus, in'olge deß alles während der Nacht entstandene Eis sofort zerbröckelte.

— Da die meisten Häsinnen im Niederlande sowohl, als in den Gebirgsdistricten schon seit 14 Tagen und theilweise noch früher gesetzt haben, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die meisten der jungen Thierchen namentlich im Gebirge, wo seit nunmehr 8 Tagen hoher Schnee liegt und empfindliche Kälte herrscht, dem Nachwinter zum Opfer gefallen sind.

— Am 13. März Nachts gegen 12 Uhr hat sich der 34 Jahr alte Gutsbesitzer Hermann Rietscher in Wiesa in trunkenem Zustande

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 16. März um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Cels.-Graden
Aberdeen	778,5	SW	still	wolkenlos 1)	+ 0,6
Kopenhagen	774,6	NNO	mässig	wolkig	− 2,1
Stockholm	770,2	W	leicht	bedeckt	− 6,0
Haparanda	765,0	S	leicht	Schnee	− 3,4
St. Petersburg	761,0	N	still	Nebel	− 8,1
Moskau	757,1	N	leicht	Schnee	− 5,8
Cork	778,0	NO	schwach	halb bed. 2)	+ 3,3
Brest	776,0	O	leicht	bedeckt 3)	+ 4,0
Helder	775,8	NO	still	halb bed.	+ 1,6
Sylt	776,4	N	leicht	halb bed.	− 1,5
Hamburg	775,8	NNO	leicht	heiter 4)	− 0,6
Swinemünde	773,4	NO	schwach	halb bed. 5)	− 1,8
Neufahrwasser	770,0	NNO	leicht	wolkig	− 2,1
Memel	768,3	NNO	schwach	wolkenlos 6)	− 3,4
Paris	774,9	NO	mässig	halb bed.	+ 0,2
Crefeld	775,7	NNO	leicht	wolkenlos 7)	− 2,5
Karlsruhe	773,3	NO	leicht	wolkenlos 8)	− 5,2
Wiesbaden	772,7	NO	schwach	wolkenlos 9)	− 2,0
Kassel	777,8	NNO	leicht	wolkenlos	− 2,9
München	770,6	SW	leicht	Nebel	− 7,3
Leipzig	774,8	NNO	leicht	wolkig	− 2,8
Berlin	773,3	N	leicht	halb bed. 10)	− 1,1
Wien	770,2	NW	leicht	wolkig	− 4,9
Breslau	770,1	N	mässig	Schnee	− 3,9

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Dunst. 5) Seegang mässig. 6) Seegang leicht. 7) Reif. 8) Schnee am Morgen. 9) Gestern etwas Schneegestöber. 10) Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung. In Nordschweden ist das Barometer gefallen und die Temperatur gestiegen, in Hernösand über den Gefrierpunkt. Sonst hat der Luftdruck grösstentheils noch zugenommen und auf den Britischen Inseln ungewöhnlich Höhe erreicht, die kühle, veränderliche aber vorwiegend heitere Witterung dauert dabei im Allgemeinen fort, in Centraleuropa und am Canal bei meist schwacher nördlicher oder nordöstlicher Luftströmung, die den Frost bis nach Frankreich getrieben hat. Im Süden Deutschlands ist die Kälte strenge geworden. Friedrichshafen meldet vom Morgen Minus 8 mit lokalem stürmischen NNO, in München war die Temperatur Nachts bis Minus 13 gefallen.

Aussichten für die nächsten 24 Stunden in Deutschland. Nordseeküste und Binnenland: Fortdauer der ruhigen, kühlen, veränderlichen, jedoch meist trockenen Witterung. Ostseeküste: Zurückdrehen der Winde nach Nordwest mit Trübung und einiger Erwärmung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 17. März, Mitt. 1 Uhr. **Barometerstand n. Oscar Böjolt (Wallstr. 19):** 770 Millimeter (seit gestern 3 Mm. gef.). — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph nach Reaumur: 3½° W. — Differenz von gestern zu heute 6½°; niedrigste Temp. 3° R., höchste Temp. 3½° W. **Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind.** — Himmel: bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden,** 17. März, Mitt.: 125 Cent. über 0.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Johann Gottlob André, Vorstand der Handarbeiter-Genossenschaft, klagte gegen die Dienstleute August Lucke und Eduard Werner auf Grund einer Behauptung W's, die dahin ging, daß André im März oder April 1871 zu ihm geäußert habe: „Wenn wir jetzt einig sind, können wir uns ein paar Thaler aus der Vereinskasse machen." Lucke hatte die ihm von Werner mitgetheilte Aeußerung an Collegen weitererzählt. Der Einzelrichter legte jedem der Beklagten 6 M. Strafe auf, wogegen diese mit dem Erfolg Einspruch erhoben, daß L. auf Grund des § 193 bedingungslos, W. jedoch unter Ableistung eines Bestärkungseides freigesprochen wurde. — Der dem Anschein nach schwer brustkranke Böttcher Ernst Louis Hertel aus Zwickau ward von der Anklage des Betrugs freigesprochen. Er war beschuldigt, die Zeugin Therese verehel. Rädenack unter wahrheitswidrigen Angaben zu dem Kauf seines auf der Mittelgasse gelegenen Destillationsgeschäftes, verbunden mit Schank- und Speisewirthschaft, sammt Inventar für den Preis von 2400 M. bewogen zu haben. — Dem bereits in den Jahren 1867, 1869 und 1873 wegen Diebstahls bestraften, übelberüchtigten Handarbeiter Ernst Ludwig Buschmann aus Gittersee will es durchaus Niemand, am allerwenigsten das Gericht glauben, daß Inculpat in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober v. J. ½12 einen Sack mit verschiedenen Effekten unter einem Weidenbusch auf Coschützer Flur, sowie 2 Tage vorher einen Hut gefunden habe. Mehrere Tage nach dem erfolgten Diebstahl der Effekten bei dem Kramer Küttner in Birkigt fand man gelegentlich einer Haussuchung in der Wohnung des Angeklagten den größten Theil derselben, die insgesammt von dem Bestohlenen auf 300 M. gewürdert werden, vor. Die verehel. Küttner bemerkte in der Nacht von ihrer Schlafkammer aus nach dem Laden zu einen Lichtschein und glaubte mit Recht, daß eingebrochen sei, machte auch alsbald die Bemerkung, daß es innerhalb des Ladens brenne resp. glimme, da ein Theil des dort lagernden Garns in Brand stand und überzeugte sich schließlich, daß der oder die Diebe vom Kellerfenster aus in das Haus eingebrochen und von der Treppe aus Zugang in den Laden gefunden hatten. Der Brand, jedenfalls beim Stehlen aus Fahrlässigkeit entstanden, wurde alsbald gelöscht. Die Zeit der Ausführung des Diebstahls fällt zweifellos zwischen 12 und 3 Uhr und kann der Angeklagte sonach nicht schon ½12 Uhr den Sack sammt Inhalt gefunden haben. Der Hut, welcher im Besitze Buschmann's gefunden wurde, war dem Zeugen Rosbach aus dem Kluge'schen Gasthof in Birkigt gestohlen worden. Herr Staatsanwalt Richter sichtete mit gewohnter Schärfe die belastenden Momente zu einer kompakten Anklage und beantragte die Verurtheilung Buschmann's wegen einfachen und schweren Diebstahls zu entsprechender Zuchthausstrafe. Der Vertheidiger, Herr Advokat Richard Schanz, hob hervor, daß er seinen Defendenden vergeblich zu einem Geständniß zu bewegen versucht habe und blickte hierauf gegenüber der Wucht der Anklage nach allen Richtungen der Windrose nach einem milden Luftzuge für den hinter ihm sitzenden leugnenden Sünder aus. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Raths Trummler verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Kaufmann Hermann Alexander Neill trat mit einer Magdeburger Firma noch in Verbindung, als er bereits fast insolvent war und es gelang ihm, einen beträchtlichen Credit zu erhalten, indem er sich als Zahlungsfähiger, gutsituirter Geschäftsmann ausgegeben hatte. Dem Lieferanten versicherte er nach der ersten Waarensendung, daß er mit letzterer ein glänzendes Geschäft gemacht habe. Ueberdies war Neill noch des einfachen Bankerotts angeklagt, da er seine Bücher als Kaufmann in einer Weise geführt hatte, die jede Uebersicht unmöglich machte. Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Stein hielt die Anklage auf Betrug ꝛc. allenthalben aufrecht, während die Vertheidigung, vertreten durch Herrn Advokat Kunzsch, die belastenden Momente nicht ausreichend zur Verurtheilung fand, event. die Annahme mildernder Umstände anempfahl. Das Schöffengericht, präsidirt von Herrn Gerichts-Rath Dr. Francke, erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust.

Feuilleton.

† Da haben wir die Bescheerung: Die „Wärmflasche" im Residenz-Theater entpuppt sich als ein Seitenstück zu den Rosadomino's (mit Respekt zu sagen) und eigentlich müßte man männiglich warnen, jungfräuliche Seelen aber und Mädchenpensionate doppelt und dreifach warnen, vor den Unschicklichkeiten der „Wärmflasche". Aber ach, solche Warnungen helfen nichts und es will doch jeder selbst sehen und mit lachen. Und gelacht ward allerdings herzlich, zuletzt wollte sich das Publikum auch nach dem fünfmaligen Hervorruf nicht beruhigen. Das Stück ist kurz angebunden, geht rasch vorwärts und ist künstlerisch ohne jeden Werth, die Motive fast alle schon dagewesen. Aber die Figuren sind keck grotesk gezeichnet und einige wurden trefflich gespielt. Was es giebt in der Wärmflasche, ist nicht wohl zu erzählen. Ein Diener eines alten Junggesellen will nach dessen Verheirathung die junge Frau aus dem Hause ärgern und eine Wärmflasche, „die man eigentlich in einer jungen Ehe nicht braucht" (!!), beginnen die Skandale, die mit einer zum Todtschießen komischen Gerichts-Scheidungsscene enden. Herr Bachmann und Frl. Aissel gaben das Ehepaar, letztere recht angenehm, ersterer ganz ungenügend hausbacken und trocken die hübsche Rolle spielend. Ein alter Baron und Roué wurde von Herrn Alexander gradezu meisterhaft fein und humorvoll gegeben. Er hatte eine recht fatal talentlose Frau, Frl. Beckmann, und eine prächtig ausgelegte und bildhübsche Geliebte, Frl. v. Wierkewitz, und es verschiebt den metallischen Schwerpunkt zu Gunsten Alexanders, daß ihm die Geliebte besser als die Frau erschien. Sehr begabte und drastische Leistungen gaben Frl. Herr (Portiersfrau), Hr. Karl (Richter), Hr. Frinke (Musikant) und auch der sächsische Diener (Hr. Simon) und die Zofe (Frl. Ebert) konnten sich sehen lassen. Die Regie war ausgezeichnet. Hr. v. Moser soll Derbheiten der französischen Autoren (Halevy und Meilhac) „weggestrichen" und die Posse „gemildert" haben! Da möchte man wirklich wissen, wie das Opus ursprünglich gegeben werden konnte. Nun, hat das Hoftheater seine Rosadomino gehabt, so kann man dem Residenz-Theater sein Wärmflaschen-Kassenstück nicht weiter verübeln. H.

† Elise Polko wird heute wohl vor einem glänzend besetzten Saal, in der Börse, ihren interessanten Vortrag halten. Die als Dichterin und Künstlerin hochgeschätzte Frau, eine geb. Vogel aus Leipzig und Schwester des in Wadai (Afrika) verschollenen Forschers Vogel, erfreut sich allenthalben wärmster Antheilnahme.

† Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben vom 17. bis 31. März die Kgl. Porzellan- und Gefäßsammlung und vom 1. bis zum 14. April das Kgl. Historische Museum geschlossen.

Briefkasten.

*** F. S., Freiberg. „Wie hoch beläuft sich das Einkommen des Fürsten v. Bismarck als Reichskanzler von Deutschland?" — Auf 54,000 Mark, einschließlich 18,000 Mark Repräsentationskosten. Außerdem hat er als Reichskanzler freie Dienstwohnung. Nebenbei läuft natürlich noch sein Gehalt als preußischer Ministerpräsident. Sie sehen, zu leben hat er.

*** S. und M. „Können Sie uns einen Verein nennen, welchem zwei junge Damen ungenirt beitreten können?" — Treten Sie der Damenabtheilung des Allgem. Turnvereins bei. Sie verbinden so das Nützliche mit dem Angenehmen.

*** Dahlen b. Oschatz. „Ist Jemand strafbar, wenn er coursirendes Geld, Papiergeld oder Silbergeld u. s. w. beschädigt und vernichtet?" — Wenn er keinen Mißbrauch mit dem beschädigten Gelde treibt, z. B. beschnittene Goldstücke ꝛc. in Verkehr bringt, so hat er eine andere Strafe, als die, sich an seinem eigenen Gute zu schädigen, nicht zu erwarten. Jedenfalls begeht Derjenige, welcher sein eigenes Geld vernichtet, eine riesige Dummheit.

*** Adler, Zschopau. Sie tragen Bedenken bezüglich der Mitwirkung der Seminaristen bei öffentlichen Aufführungen klassischer Musikwerke? Schon vor mehr als vierzig Jahren war der singende Cötus der zwei Dresdner Seminare für die Palmsonntags- und andere Concerte engagirt, und doch sind aus diesen beiden Anstalten recht wackere, jetzt als Schul- und Musikdirektoren, als Schriftsteller, als Landtagsabgeordnete und Mitglieder der obersten Schulbehörden ꝛc. hochgeachtete Männer hervorgegangen. Freuen wir uns doch herzlich und drücken den Seminarlehrern, Collegien und den Spitzen des Schulwesens im Geiste recht dankbar die Hand, wenn von ihnen öffentliche musikalische Aufführungen in Seminaren nicht nur geduldet, sondern prinzipiell sorgsam gepflegt werden. Die zukünftigen Lehrer streifen dadurch die oft gar sehr störende „Befangenheit" im öffentlichen Leben und Auftreten ab, gewöhnen sich an eine überall empfehlende Tournure, werden zum tüchtigen Studium angefeuert und sehen in diesen Concerten freundliche Oasen während ihrer an Arbeiten so reichen Studienzeit. Die Gegenwart mag nun einmal keine eckigen, in Sklavensinn vegetirenden, in kriechender Servilität ersterbenden Kloster-Schulmeister, sondern für ihren eben so schönen als schweren Beruf begeisterte, nicht minder aber auch vom sozialen Leben sich nicht abschließende — Pädagogen.

*** M. W....r, Tetschen. „Ob es Gorillas giebt und wo ein Exemplar dieses Thieres lebend oder als Skelett vorkommt. Ein ungläubiger Thomas streitet sich mit mir und wird erst durch Ihre Auskunft beruhigt sein." — Ei versteht sich, giebt es Gorillas. Der Gorilla soll ein gar böses Thier sein, weshalb sich auch der Darwinismus zur Rechtfertigung seiner Theorien namentlich auf diesen Affen stützt. In Berlin hatten sie einen lebendig wohlverwahrt hinter festem Gitter sitzen, leider ist er jetzt todt.

SLUB
Wir führen Wissen.